XLVI.

Berauschung. Trunkfälligkeit.

„Every man his own poisoner.“
D. Manuel A. Espirella.

1) *Kaltes Wasser, womit* der nackte Körper, zumal der Kopf, gewaschen und übergossen wird, gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus tiefem Rausch *). In Rußland werden betrunkene, auf der Straße aufgeraffte Menschen zum nächsten Brunnen transportirt, und mit kaltem Wasser begossen. Diese kalten Begießungen hat man auch in der Opium- und Blausäurevergiftung wirksam gefunden.

2) Zur Verhütung des Rauschs und um die Verdauung des im Uebermaß genossenen geistigen Getränks zu befördern, läßt man Thee mit Zucker und Milch in Menge trinken.

3) Brodwasser, von altem geröstetem Weizenbrod, mit kochendem Wasser aufgegossen und zum Abkühlen stehen gelassen, soll dem Magen sehr gut bekommen,

*) Th. Trotter An essay on drunkenness. 4. Ed. 1810. p. 60.

und dazu dienen, die Folgen des zu vielen Weintrinkens zu heben *).

4) Einen Theelöffel voll Kochsalz, in einem Glase Wasser gelöst, zu trinken, gegen den Rausch (Berl. B. M.) **).

5) Im südlichen Frankreich empfiehlt man zur Vertreibung des Rauschs Knoblauch zu essen ***).

6) Das „Moly" des Homers, das Mittel welches Hermes dem Ulysses als Gegenmittel der Trunkenheit empfiehlt, ist nach Sprengel ****) eine Art Knoblauch, **Allium nigrum L.**

7) In dem Arzneibuch des Wittichius von 1596 wird gegen die Trunkenheit gerathen: drei bis sieben Mandeln zu essen; zugleich aber hinzugefügt: „Wer sich aber bezecht hat, dem ist nichts besser, als daß er sich breche".

---

*) J. Sinclair Handbuch der Gesundheit. A. d. E. von K. Sprengel. 1309. S. 125.

**) „Kitchen salt is a very grateful stimulus to a stomach weakened by excess." Trotter l. c. p. 229.

***) Virey im Bulletin de pharmac. 1813. „L'ail, en excitant fortement la digestion, dissipe promptement l'ivresse, et fait descendre le vin et les spiritueux dans les voies inferieures."

****) Historia rei herbariae. T. I. p. 23.

8) Eben da wird der Rath gegeben, die Füße in warmes Wasser zu setzen, und sie mit Salz und wollenen Tüchern reiben zu lassen.

9) Durch 7 bittere Mandeln, vorher gegessen, soll man die Berauschung verhüten *).

10) Gegen Kopfweh, Uebelkeit und andere Folgen der Berauschung ist ein Spaziergang in freier Luft, ein Morgenspazierritt, und der Genuß von etwas gesalzenem und geräuchertem Fleisch, Sardellensalat, Zwiebelsuppe und ähnlichen reizenden, besonders salzigen Speisen, dienlich.

11) Ebenso einige Löffel voll Weinessig.

12) Bei den Alten wurde der Kohl (brassica) als Mittel, den Wein besser zu ertragen und dem Kopfweh und andern nach übermäßigem Weintrinken zurückbleibenden Unbequemlichkeiten entgegenzuwirken, angesehen. Man aß in solchen Fällen gekochten Kohl und legte Kohlblätter auf den Kopf **).

---

*) Galenus de remed. parabilib. L. III p. 635. Opp. T. X. „Ebrietatem non subit, qui amara amygdala septem praecomederit.“ — Plutarch. Sympos. L. I. c. 6.

**) Alex. Tralliani De arte medica Libri XII. Ed. Haller. 1772. T. I. p. 23. „Jam convenit etiam ipsam brassicam decoctam semper comedere.“

13) Der berühmte Commentator des Dioscorides, Mathiolus, der als Leibarzt eines österreichischen Erzherzogs lange in Deutschland lebte, sagt vom Kohl (Sauerkohl?): er äußere eine wunderbare Kraft auf Betrunkene, daher die Deutschen dieß Gemüse täglich auf den Tisch brächten, um den Wein unschädlich zu machen *). In der That wird noch jetzt in denjenigen Gegenden, wo man am meisten Wein trinkt, in Oesterreich, Schwaben, Franken, außerordentlich viel Sauerkraut gegessen und als antidotum des Weins angesehen. In den meisten Speisehäusern Wiens ist Sauerkohl, der in Stückfässern zu Markt gebracht wird, das ganze Jahr hindurch täglich zu haben.

14) Um Säufern das Weintrinken zu

*) P. A. Mathioli Commentarii in libr. sex Dioscoridis Venetiis 1570. fol. p. 15. „Ideo nil mirum, si tantum brassicam contra temulentiam pollere credant, quodque Germani quotidianis mensis id olus semper apponant, ut vini noxam aufugiant.“ In Lud. Nonni de recibaria. Antv. 1646. 4. p. 48. wird der aristotelische Grund angegeben, wie der Kohl wirke: „Succum dulcem discutientem obtinet brassica, ipsa autem frigida est, hinc fit, ut vinosos crudosque humores in alvum detrahat, — corpus refrigerat.“

☞ Seite 3 u. 4. 79 u. 80. 151 u. 152. 339 u. 340. 503 u. 504. sind auszuschneiden und die hier beigefügten 5 Cartons an deren Stelle zu setzen.

entleiden, soll man einen lebendigen Aal in Wein ersticken und von diesem trinken lassen *).

15) Wirksamer möchte das Mittel eines Apothekers seyn, der oft von Weibern angesprochen wurde, ihnen etwas zu geben, was sie ihren Männern unter den Branntwein mischten, damit ihnen dieser zuwider würde. Er gab in solchen Fällen einige Grane Brechweinstein, und versichert, daß die anhaltende Uebelkeit, welche dadurch erregt wird, das Trinken entleide; nur dürfe es keine zu kleine Dosis seyn, sonst vermehre der Brechweinstein noch die Trinklust.

16) Das in neuern Zeiten berühmt gewordene Brühl-Cramer'sche Mittel gegen die Trinksucht besteht in verdünnter Schwefelsäure, in Verbindung mit bittern, stärkenden Substanzen. Nach vierzehntägigem Gebrauch finde sich gewöhnlich Widerwillen gegen allen Branntwein ein **).

17) Dr. Lettsom, in seiner Schrift über die Trunkenheit, erzählt, daß ein Mann, um sich das Trinken

---

*) Galenus l. c. „Si anguilla vino suffocata sit, vinumque id detur potui, efficit odium vini." „Vinum in taedium venire his qui ex clitorio lacu biberint, ait Eudoxus." Plin. XXXI. 13.

**) Rust's *Magazin* 1823. Bd. 13. S. 352.

abzugewöhnen, täglich einen Tropfen Siegellack in sein Schnapsglas fallen ließ, bis es damit nach und nach angefüllt war: wodurch er allmählig entwöhnt worden sey. Trotter, der dieß anführt, meint aber dabei mit Recht, es sey kindisch, so zu verfahren, die schlechte Gewohnheit müsse mit einem Male abgebrochen werden. — Daß dieß möglich ist, darüber belehrt unter andern ein Fall von Roose *).

18) Von einer jener entgegengesetzten Kur: durch Uebersättigung die Trinklust zu vertreiben, erzählt der jüngere Kotzebue folgendes Beispiel. Bekanntlich ist das Saufen in der muhamedanischen Religion streng verboten. Ein Chan aber hatte es sich so sehr angewöhnt, daß sogar der Schach es erfuhr, welcher ihm anfangs harte Vorwürfe machte, und ihn endlich auch züchtigen ließ. Da nichts half, ertheilte der Schach ihm den Befehl, zu saufen, worauf jener 40 Tage lang in starkem Rausch lag und des Dings so überdrüssig wurde, daß er ganz zu trinken aufhörte, und den Schach bat, jenen Befehl zurückzunehmen **).

---

*) Roose Ueber die Krankheiten der Gesunden. Göttingen 1801.

**) Moritz v. Kotzebue's Reise nach Persien. Weimar 1816. S. 125.

19) Gegen das Branntwein- und Weintrinken der Wöchnerinnen, welches im nördlichen Deutschland unter den Bäuerinnen noch sehr allgemein ist, und, wie ich zuverlässig aus Erfahrung weiß, für viele die Ursache tödtlicher Wochenbettskrankheiten wird, helfen am meisten die Ermahnungen einer unterrichteten jungen Hebamme.

20) Zu den *Gegenmitteln* der Trinksucht kann man auch die Gewöhnung an den Kaffee zählen. Menschen, die im Kaffeetrinken und der gelinden Excitation, die er bewirkt, Genuß finden, sind selten Schnaps- oder Weintrinker von Profession, und es ist unleugbar, daß, seit die Sitte, Kaffee zu trinken, allgemein geworden ist, die Lust an unmäßigem Weintrinken sehr abgenommen hat *).

21) Dasselbe kann, *wenigstens in Beziehung* auf gewisse Stände, vom Tabackrauchen gesagt werden, dessen Hauptnutzen darin zu bestehen scheint, daß es Männer vom öftern Essen und Trinken abhält, was

*) L'usage de cette graine est devenu vulgaire, et certainement elle a été plus efficace, que toute l'éloquence des moralistes, pour détruire l'abus du vin dans les classes superieures de la société." G. Cuvier Recueil des Eloges historiques. T. I. Paris 1819. p. 8.

bei der sitzenden Lebensart der meisten Gebildeten offenbar nachtheiliger als das Rauchen ist; ferner, daß es zugleich sinnlichen Genuß *) und eine Art von Beschäftigung gewährt, womit die Langeweile auf eine unschädlichere Art vertrieben wird, als durch Berauschung in geistigen Getränken. Wenn aber das Tabackrauchen zur Mäßigkeit disponirt, und selbst als Mittel gegen Hypochondrie, Mißmuth und Selbstmord angesehen werden kann, so ist auf der andern Seite nicht zu leugnen, daß es diejenigen, welche sich daran gewöhnt haben, einsylbig und gegen active Beschäftigungen gleichgültiger macht.

22) Wenn unmäßige Weintrinker es über sich vermögen, eine Zeilang täglich Bier zu trinken, so verliert sich oft der Weindurst, sie gewöhnen sich an den gelindern Reiz und befinden sich besser dabei.

---

*) „Es ist eine Forderung der Natur, daß der Mensch mitunter betäubt werde, ohne zu schlafen, daher der Genuß im Tabackrauchen, Branntweintrinken, Opiaten." Göthe.